

BICKENBACH

A. Bickenbach

I. Die Geschichte der Familie B. ist bis ca. 1130 zurückzuverfolgen. Urkundlich erwähnt wird Konrad I. von B., der mit Meinlindis von → Katzenelnbogen, der Tochter von Heinrich I. von Katzenelnbogen und der Liutgard von Heimbach, verh. war. Sie war die Schwester Heinrichs II., des ersten Gf.en von → Katzenelnbogen geb. ab dem Jahre 1138).

II. Die B. waren ein Edelherrengeschlecht aus dem Rheingau mit Besitzungen in den Ritterkantonen Odenwald und Steigerwald und verwandtschaftlichen Beziehungen zu vielen Gf.en- und Herrenfamilien dieser Region. Der Einflußbereich der B.er zog sich vom Rhein bei Gernsheim über → B. weiter in den Odenwald bis Habitzheim und Otzberg. Dabei hatten sie verschiedene Lehnsherren wie das Kl. Lorsch und später Kurmainz im W, sowie das Bm. Fulda und später die Pfgf.en im O.

III. In der ersten Hälfte des 13. Jh.s erbauten die Herren von B. die Burg → B., das heutige Schloß Alsbach, welches sich oberhalb von Alsbach ca. 2 km von B. entfernt auf einem nordwestlichen Ausläufer des Melibokus befindet. Von hier konnten sie einen Teil der Bergstraße kontrollieren, die über Zwingenberg aus der Obergft. → Katzenelnbogen kommend, weiter über Burg Jossa (Jugenheim), Burg Tannenberg (Seeheim) und Burg Frankenstein wieder in katzenelnbogisches Gebiet bei Bessungen und nach Darmstadt führt.

IV. Die genealogische Entwicklung der Familie B. ist in vielen Einzelheiten noch nicht geklärt (vgl. FEINEIS 2001). Im 14. Jh. gab es vielfältige familiäre Beziehungen zu den → Katzenelnbogenern und den Herren zu → Erbach. Die Stammburg wurde in dieser Zeit als Ganerbenburg genutzt. Da die Raubüberfälle des Ganerben Ulner von Dieburg jedoch überhand nahmen, sah sich die Stadt Frankfurt am Main i.J. 1463 dazu veranlaßt, die Burg zu belagern, einzunehmen und niederzubrennen. Im Jahr 1486 starb die Familie der B.er aus. Der Besitz ging zunächst durch Kauf an die Schenken von → Erbach und schließlich an die Lgf.en von Hessen über.

→ B. Bickenbach → C. Bickenbach (Alsbach)

L. BERNINGER, Gudrun: Im Dienste Gottes und der Kirche. Leben und Wirken der Personen geistlichen Standes aus der Reichsschenkenfamilie Schüpf-Clingenburg und dem Hause Bickenbach im Mittelalter, in: Beiträge zur Erforschung des Odenwaldes und seiner Randlandschaften 3 (1980) S. 79–120. – **BERNINGER**, Gudrun: Philipp von Bickenbach, ein Kämpfer und Diplomat im Ordenskleid, in: Der Odenwald 48 (2001) S. 43–55. – **FEINEIS**, Dieter Michael: Die Stammtafeln der Herren von Bickenbach, in: Würzburger Diözesangeschichtsblätter 62/63 (2001) S. 1003–1019. – **KITTEL**, Joseph: Geschichte der Dynasten und Freiherren von Bickenbach nach gesammelten Urkunden dargestellt, Bd. 1, (1900); Urkunden zur Geschichte der Herren von Bickenbach, Bd. 2 (1900). Die beiden Bände sind Handschriften und befinden sich im Besitz von Bezirksheimatpfleger Wolfgang Hartmann, 63853 Mömlingen (vgl. Feineis 2001, S. 1008, Anm. 3). – **KRAUSKOPF**, Gunther: Die Bickenbacher Fehde 1450, Soden und Sulzbach in Frankfurter Knechtschaft 1450–1621, in: Zeitspuren. Bad Sodener Geschichtsblätter 1 (2005) S. 1–25. – **KRAUSKOPF**, Gunther: Die 163jährige Knechtung der Sodener [und Sulzbacher] in der Gewalt der Stadt Frankfurt wegen einer Fehde Odenwälder Ritter unter der Führung des Michel von Bickenbach mit der Stadt Frankfurt (1450 bis 1613), in: Zeitspuren. Bad Sodener Geschichtsblätter (1997) S. 1–32. – **KUNZ**, Rudolf: Die Herren von Bickenbach, in: 1100 Jahre Bickenbach uffm Sand, hg. von Gemeindevorstand Bickenbach, Bickenbach 1974, S. 55–67. – **MÖLLER**, Walther: Urkundliche Geschichte der Edelherrn von Bickenbach, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde. NF 16 (1930) S. 87–130, 337–410.

Redaktion

B. Bickenbach

Siehe auch unter A. B.

→ A. Bickenbach → C. Bickenbach (Alsbach)

L. Siehe unter A. Bickenbach.

Redaktion

C. Bickenbach (Alsbach)

I. Burg B., heute Schloß Alsbach genannt aufgrund seiner Lage am Dorf Alsbach an der Bergstraße, wurde etwa um 1235 von den Herren von → B. auf einer Anhöhe erbaut. Die Burg war nicht der Stammsitz der Familie. Dieser lag in der Ebene auf dem sog. Weilerhügel, auf dem ursprgl. eine sog. Turmburg stand, die von einem doppelten Wassergraben umgeben war. Nach der Zerstörung der Stammburg bauten die

B.er Anfang des 13. Jh.s die neue Höhenburg, die mehr Sicherheit versprach. Seit dem 14. Jh. war die Burg eine Ganerbenburg im gemeinsamen Besitz mehrerer Eigentümer. In Folge von Raubüberfällen brannte die Stadt Frankfurt am Main die Anlage 1463 nieder, die jedoch bald darauf wieder aufgebaut wurde. Von 1483, nach dem Aussterben der direkten Linie der Herren von → B., bis 1502 gelang es einem der Ganerben, Erasmus Schenk von → Erbach (gest. 1503), nahezu alle anderen Ganerben (darunter den Ebf. von Mainz und die Gf.en von → Mansfeld) auszukaufen und die Burg und Herrschaft zu fünf Sechstel in seinen Besitz zu bringen. Ab 1488 konnte er sich »Herr zu Erbach und Bickenbach« nennen. In der Folge des Landshuter Erbfolgekrieges wurde die Burg i.J. 1504 durch Truppen des Lgf.en von Hessen besetzt. Nach dem Ende der Auseinandersetzungen gab Lgf. Wilhelm die Burg und das Amt B. jedoch nicht mehr heraus. Wilhelms Sohn Philipp, gen. der Großmütige, befestigte die Anlage weiter und ließ die Verteidigungswerke instand setzen. Nachdem die B. einige Jahre aufgrund einer testamentarischen Verfügung den Gf.en von Diez gehört hatte, fiel sie 1577 endgültig an Hessen-Darmstadt.

II. Die erste Erwähnung Alsbachs findet sich im Lorscher Codex. Aus Bodenfunden ist eine Besiedlung der Gegend bereits in der Jungsteinzeit belegt. Das Dorf liegt an der nördlichen Bergstraße am Fuß des Melibokus, mit 517 m der höchste Berg in dieser Gegend. Der Ort befindet sich verkehrsgünstig an der sog. Bergstraße, die ca. 70 km weit von Darmstadt nach Wiesloch am Fuße des Odenwalds entlang durch das oberrheinische Tiefland führt.

III. Der Grdr. der frühesten Burganlage war in der Form eines unregelmäßigen Dreiecks angelegt. Zur Angriffsseite nach SW war die Mauer am stärksten ausgeführt. Eine ca. 50 m lange Schildmauer, durch die man heute noch in den inneren Burghof gelangt, war 2,20 m stark. Direkt dahinter befand sich der Bergfried mit einer Mauerstärke von ca. 4 m. Das Eingangstor, bekrönt von einem Torturm, befand sich ostwärts des Bergfrieds in der Südostecke des Schloßhofes. Das Wohngebäude, der Palas, lehnte sich an die nordwestlich gelegene Ringmauer an. Innerhalb der Kernburg lag auch die Kapelle. An den Palas schlossen sich die Wohngebäude für

das Personal, die Wirtschaftsgebäude und Stallungen an. Anfangs lief um die Mauer ein breiter Graben. Er wurde zugeschüttet, als man am Ende des 13. Jh.s die Kernburg mit einem Zwinger umgab. Um 1370 wurde ein Vorhof südwestlich vor die Burg gelegt, um die Verteidigungskraft weiter zu erhöhen. Der neue Zugang wurde nach NW verlegt. Der Burgweg führte zunächst über eine Rampe, die in einer Zugbrücke endete. Man gelangte dann durch ein äußeres Tor in einen Barbakane und durch ein zweites Tor in die Vorburg, von dieser führte ein Weg über eine weitere Rampe und Zugbrücke durch das in die alte Schildmauer gebrochene Tor in den inneren Burghof.

In der Folgezeit gab es verschiedene An- und Umbauten. So ist z. B. bekannt, daß dem Mainzer Ebf. ein bestimmtes Gebäude (Mainzer Hofstatt) in der Burg vorbehalten war, auch hatten die einzelnen Ganerben ihre genau abgegrenzten Wohn- und Wirtschaftsräume. Nähere Aussagen hierzu lassen sich nach dem derzeitigen Forschungsstand jedoch nicht machen. Im Laufe des 17. Jh.s, v.a. jedoch im 18. Jh., verfiel der Baubestand. Heute sind von der Anlage nur noch Ruinen zu sehen.

→ A. Bickenbach → B. Bickenbach

L. Siehe www.schloss-alsbach.org/geschichte.html [24.02.211]. Siehe auch die Literatur unter A. Bickenbach.

Redaktion

BLÄMONT

A. Blämont

I. Die Herren von B. (Blankenberg) sind eine jüngere Linie der Gf.en von → Salm. Bei der Teilung zwischen Heinrich IV. und Friedrich von → Salm Mitte des 13. Jh.s ging an Friedrich die Kastellanei B. im frz. Sprachgebiet. Sein Sohn Henri nannte sich nur noch nach B. und änderte auch das → Salmer Wappen.

II. Die Herren von B. haben nach ihrer Abschichtung aus dem → Salmer Gf.enhaus den Gf.entitel nicht mehr selbst geführt. Das entsprach romanischem Brauch. Als Fremdbezeichnung blieb er freilich weiterhin geläufig. Erst Louis von B. hat den Gf.entitel seit 1490 wiederaufgenommen. Der gfl. Rang dürfte eine der Voraussetzungen dafür gewesen sein, daß